

»CARE, CAREER, CORONA« – UMFRAGE ZUM EINFLUSS DER PANDEMIE AUF NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER*INNEN MIT CARE-VERANTWORTUNG

AUSGANGSLAGE

Die Corona-Pandemie und die mit ihr einhergehenden Einschränkungen haben seit März 2020 enorme Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in Deutschland. Besonders Personen mit Care-Verantwortung waren von dem weitgehenden Wegfall von Betreuungs- und Pflegeangeboten betroffen, z. B. der Schließung von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen sowie Pflegeeinrichtungen und den veränderten Bedingungen in der ambulanten Pflege. Die anfallenden Care-Aufgaben wurden und werden vor allem von Frauen aufgefangen. Wissenschaftlerinnen bilden dabei keine Ausnahme.

Es ist davon auszugehen, dass die Pandemie neben den kurzfristigen und unmittelbaren Auswirkungen auch mittel- und langfristige Effekte für Nachwuchswissenschaftler*innen mit Care-Verantwortung haben wird. Letztere wurden bislang kaum diskutiert oder erforscht. Erste Studien weisen darauf hin, dass die pandemiebedingten Veränderungen bestehende Ungleichheiten verstärken. Wurde die Care-Arbeit schon vor dem Ausbruch von COVID-19 verstärkt von Frauen geleistet, so hat sich das Ungleichgewicht mit der Pandemie weiter zu ihren Ungunsten verschoben. So hat sich z. B. gezeigt, dass die Einreichung von Publikationen durch Frauen in wissenschaftlichen peer reviewed-Journals seit März 2020 überdurchschnittlich zurückgegangen ist. Bislang fehlen belastbare Daten, um zu analysieren, wie und in welchem Umfang die Corona-Pandemie die tatsächlichen Arbeits- und Karrierebedingungen von Nachwuchswissenschaftler*innen beeinflusst.

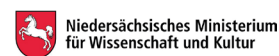
UMSETZUNG

Das Projekt umfasst eine Studie sowie daraus abzuleitende Gleichstellungsempfehlungen. Die quantitative Erhebung dokumentiert den Einfluss der Corona-Pandemie auf die Arbeitsbedingungen und Zukunftschancen von

Nachwuchswissenschaftler*innen mit Care-Verantwortung an der Universität Göttingen. Basierend auf den Befunden werden konkrete Gleichstellungs- und Vereinbarkeitsmaßnahmen für Fakultäten und fakultätsnahe Einrichtungen (z. B. Graduiertenschulen) entwickelt und vorgeschlagen. Die Erhebung fokussiert auf die Situation von Nachwuchswissenschaftler*innen (wissenschaftlicher Mittelbau, Juniorprofessor*innen, Tenure-Track-Stellen). Mit der Studie sollen insbesondere vier inhaltliche Aspekte adressiert werden:



- Zuständige Einrichtung** Institut für Diversitätsforschung
- Kooperation** Methodenzentrum Sozialwissenschaften
Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität
- Ansprechperson** Dr. Yvonne Franke
yvonne.franke@uni-goettingen.de
- Laufzeit** 09/2020–12/2020
- Zielgruppe** Nachwuchswissenschaftler*innen, insb. mit Care-Verantwortung
- Link** www.uni-goettingen.de/carecareercorona
- Förderung** Gleichstellungs-Innovations-Fonds
Professorinnenprogramm II





- > Zeitliche Ressourcen und Erwerbsarbeit/Weiterqualifikation
- > Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit/Weiterqualifikation und Care-Aufgaben
- > Zusammenarbeit mit der Führungskraft
- > Einschätzungen zu den Folgewirkungen der Coronapandemie

ERGEBNISSE

Ziel der Studie ist es, die gegenwärtigen Auswirkungen der Situation abzubilden und auf dieser Basis konkrete und schnell umsetzbare Empfehlungen an das Präsidium, Fakultäten und fakultätsnahe Einrichtungen der Universität Göttingen zu erarbeiten. Auch erlaubt die Studie eine Zukunftsprognose, indem sie kritische Punkte identifiziert. Dadurch können Gleichstellungsmaßnahmen, die auf die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Pandemie reagieren, (weiter-)entwickelt werden. Zur Sicherung der

Qualität der Erhebung und Ergebnisse werden im Projekt verschiedene Expertisen zusammengeführt: Methodische Expertise des Methodenzentrums Sozialwissenschaften, inhaltliche Forschungs-Expertise des Instituts für Diversitätsforschung sowie praxisbezogene Gleichstellungs- und Vereinbarkeitsexpertise der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität.

INNOVATION

Das Projekt trägt dazu bei, auf coronabedingte Herausforderungen in den Bereichen Gleichstellung und Vereinbarkeit zielgruppen- und bedarfsspezifisch reagieren zu können. Erstmalig werden entsprechende Daten für die Universität Göttingen erhoben und aufbauend auf den so identifizierten Problemlagen und Bedarfen Handlungsempfehlungen auf zentraler und dezentraler Ebene entwickelt, die auch über die gegenwärtige Ausnahmesituation hinausweisen.

